

„Notfallrucksack“ kam gut an

Erste „Kölsch-Tour“ in Derkum mit tollen Anregungen



Auf großes Interesse stieß bei den Bürger:innen das „Überlebenspaket“ für den Katastrophenfall, das Bürgermeisterin Anna-Katharina Horst vorstellte.

Die erste Bürgerversammlung „Auf ein Kölsch mit der Bürgermeisterin und dem Ortsbürgermeister“ führte Bürgermeisterin Anna-Katharina Horst am 12. April ins Sportlerheim nach Derkum. Hier begrüßte sie gemeinsam mit Ortsbürgermeister Bert Henn interessierte Bürgerinnen und Bürger aus den Ortsteilen Derkum, Hausweiler, Ottenheim und Schneppenheim.

Neben den aktuellen Informationen zu den Bauprojekten in den Ortsteilen hat sie in diesem Jahr den Fokus auf die Selbstvorsorge der Bürger bei Katastrophenfällen gelegt. Unter dem Motto „Mein persönlicher Notfallrucksack“ stellte sie Dinge vor – und das im wahrsten Sinne des Wortes „zum Anfassen“ - die jede Bürgerin und jeder Bürger im Haus griffbereit zur Hand haben sollte, um die ersten Tage eines Katastrophenfalls, wie nach der Flut vor fast zwei Jahren, überstehen zu können.

Bei den Bürger:innen kam die Präsentation des „Notfallgepäcks“ gut an: Ob es der Eimer war, der zum Wasserschöpfen ebenso verwendet werden kann wie, ausgestattet mit Müllbeutel, auch als Toilette dient, oder das Kurbelradio, das sowohl mit Batterien, über ein Solarmodul oder auch durch „kurbeln“ in Betrieb genommen

werden kann. Eine Taschenlampe sowie eine USB-Schnittstelle zum Beispiel zum Aufladen des Handys macht dieses Teil unentbehrlich.

Interessiert waren die Besucher auch an den wasserdichten Dokumententaschen in unterschiedlichen Größen. „Da kann man doch wichtige Dokumente schon reinpacken und muss nur im Fall der Fälle die Taschen einpacken“, schlug eine Bürgerin vor. Was Bürgermeisterin Horst besonders freut: Es kamen Anregungen der Bürger, wie man den „Notfallrucksack“ noch erweitern oder einzelne Sachen sinnvoll austauschen kann.

So der Tipp eines Bürgers, statt der Tabletten zur Wasseraufbereitung einen Filter zu nutzen, der große Mengen Trinkwasser sicher erzeugen kann. Die Broschüre des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe „Ratgeber für Notfallvorsorge und richtiges Handeln in Notsituationen“ komplettierte das Angebot und ermöglicht den Bürger:innen, sich mit dem Thema ausführlich und in Ruhe zu Hause auseinanderzusetzen.

Zum Neubaugebiet Hausweiler fragen sich die Bürger:innen zu Recht seit langem: „Tut sich da überhaupt noch etwas?“ Ja, nach vielen Verzögerungen durch verschiedene, angeforderte Gutachten, geht es jetzt tatsächlich weiter. Das Leistungsverzeichnis für die Hoch- und Tiefbauarbeiten wird erstellt, danach erfolgt die Ausschreibung. Diese muss glücklicherweise nicht europaweit erfolgen, was eine weitere Verzögerung mit sich gebracht hätte. Zu den Grundstückspreisen wird voraussichtlich im Haupt- und Finanzausschuss im November eine Entscheidung gefällt. Laut der Entwicklungsgesellschaft DSK ist die Nachfrage nach den Grundstücken trotz gestiegener Zinsen nach wie vor groß.

Bei der Brücke Kapellenstraße geht es ebenso endlich weiter. Ein Ingenieurbüro ist mit der Erstellung des Leistungsverzeichnisses beauftragt, das dann in die Ausschreibung gehen kann. Einen Neubau der Brücke wird es allerdings nicht geben. Vorgesehen ist eine Sanierung des Brückenbauwerks. Beim Erfradweg, der durch die Flut stark in Mitleidenschaft gezogen wurde, gibt es gute Neuigkeiten: Das Leistungsverzeichnis ist erstellt und wird jetzt ausgeschrieben und anschließend vergeben.